



Ein Friedenskurs für Gottesdienste

August 2023

Seit dreißig Jahren ist die North Kivu Provinz im Ostkongo von anhaltenden Konflikten gezeichnet. Verschiedene Rebellengruppen und Bürgerwehren kämpfen dort um Einflussgebiete und Macht. Zerstörte Familien, traumatisierte Jugendliche und sexuelle Übergriffe gegen Frauen sind Auswirkungen dieses Geschehens. Gottesdienste können jedoch Räume bieten, in denen Vertrauen zwischen Gruppen wieder gewonnen und Werte des gemeinsamen Miteinanders geprägt werden. Dabei begegnen Menschen der heilenden Kraft des Evangeliums.

Vertrauen fördern

Seitdem wir vom Ostkongo zurück sind, bekommen wir viel positives Feedback vom gemeinsam entwickelten Kurs zur Friedensförderung. Damit Gruppen Konflikte friedlich lösen, braucht es gegenseitiges Vertrauen. Leider lernen Kinder häufig schon in ihren Herkunftsfamilien Feindbilder und Misstrauen. Ohne ein gewisses Grundvertrauen gibt es jedoch kein gelingendes Miteinander. Um dies zu fördern, kommt Eltern bei der Prägung ihrer Kinder eine Vorbildrolle zu (Bild). Doch selbst wenn Familienverhältnisse zerrüttet und Vertrauen zerstört wurde, können Menschen ein gesundes Vertrauen wiedergewinnen. Gerade in der Beziehung zu Gott können Menschen Vertrauen erleben und einüben. Und dazu lädt Gott jeden ein.



Friedensarbeit braucht Vertrauen

Hass überwinden

Friedensforscher betonen, dass es keine gemeinsame Zukunft ohne Heilung der Vergangenheit gibt. Doch Hass und Bitterkeit aufgrund von erlebtem Leid verschwinden nicht einfach mit der Zeit, sondern können sich sogar verstärken. Verletzungen, Erinnerungen und gehörte Geschichten hindern Menschen, ein gesundes Vertrauen zu anderen Gruppen aufzubauen. Um negative Einstellungen zu überwinden, spielt die Entscheidung zur Vergebung eine zentrale Rolle. Dies ist häufig ein langer und anstrengender Prozess. Doch er schützt Menschen, dass sie nicht verbittert oder vom Hass geleitet werden und schenkt langfristig eine neue Lebensqualität. Gottesdienste bieten die Möglichkeit, dass Gottes Geist innere Einstellungen gegenüber anderen hinterfragt, Erinnerungen heilt und Herzen neu mit Liebe füllt.



Das konkrete Abgeben von Verletzungen am Kreuz hilft Teilnehmern, Bitterkeit zu überwinden.

Mit dem gemeinsam entwickelten Kurs leisten wir einen kleinen Baustein zur Friedensförderung. Dieser beginnt in der Gesellschaft und wir wünschen uns, dass sich das wachsende Vertrauen positiv auf die Sicherheitssituation in der Region auswirkt. Wir erhoffen uns durch das Thematisieren dieser Inhalte auch, dass kirchliche Strukturen eine Plattform bieten, welche Vertrauen und zugleich Druck für eine Sicherheitsreform auf politischer Ebene aufbauen.

Dank- und Gebetsanliegen:

- Wir sind dankbar, dass der gemeinsam entwickelte Kurs zur Friedensförderung bis jetzt auf gute Resonanz stößt.
- Wir beten, dass durch die Impulse wachsendes Vertrauen zwischen verfeindeten Gruppen entsteht und Menschen bereit werden, Konflikte gewaltlos zu klären.
- Wir beten, dass sich weitere Menschen an der Basis motivieren lassen und ihre Stimme für ein gewaltfreies Miteinander erheben und somit zu einer Reform des Sicherheitswesens beitragen.



Gemeinsam verbunden,

Stefanie & Matthias

Stefanie & Matthias Scheitacker

Netzwerk Ostafrika ist ein Arbeitsbereich der Stiftung Marburger Mission
für Krisenregionen mit dem Auftrag:

- Frieden fördern
- Fachpersonal vernetzen
- Bildung stärken

www.netzwerk-ostafrika.de

Die Stiftung Marburger Mission wird durch Spenden finanziert.
Das Werk trägt das Spendenprüfzertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz.
Sparkasse Marburg-Biedenkopf: IBAN: DE02 5335 0000 0011 0141 86 Verwendungszweck: Netzwerk Ostafrika

